

13. XI. 1915

Lebenserhaltungszulagen

Kammer dürften sich schon in der allernächsten Zeit sogar einer 25prozentigen Zulage erfreuen können.

Kein Kenner unserer Lebensverhältnisse wird leugnen, daß die bewilligten und angestrebten Teuerungszulagen mit der Teuerung selbst nicht annähernd Schritt halten und daß man den Beamten nicht den Vorwurf der Unbescheidenheit machen kann. Eine Teuerungszulage, die es ermöglicht, die frühere Lebensführung beizubehalten, müßte sich auf ungefähr 100 Prozent belaufen, da die meisten Bedarfsartikel eine derartige Preiserhöhung, viele sogar eine noch weit höhere erfahren haben. Es sei hier bloß darauf verwiesen, daß schon im Juli des laufenden Jahres gegenüber dem Juli des Vorjahres das Mehl eine etwa 70prozentige, Rindfleisch eine 150prozentige, Kalbfleisch und Schweinefleisch eine 130prozentige, Schmalz eine 175prozentige, Butter eine 80prozentige, Eier eine 100prozentige, Milch eine 40prozentige, Reis aber sogar eine 250prozentige Preissteigerung zu verzeichnen hatten. In der Zwischenzeit sind die Preise gewiß nicht niedriger geworden, und die Bitte um eine prozentuell gleiche Bezugserhöhung wäre deshalb theoretisch gewiß gerechtfertigt. Aber die praktischen Möglichkeiten zwingen die Angestellten, sich mit weniger zu begnügen.

Interessant ist, welchen Standpunkt eine deutsche Behörde, das bayerische Ministerium des Innern, zu der vorliegenden Frage einnimmt. Dieses Ministerium erklärte es als eine selbstverständliche Pflicht der Gemeinden, daß sie durch Gewährung von Gehaltszulagen an ihre Beamten einen der Teuerung und der Mehrleistung der Arbeit angemessenen Ausgleich schaffen. Was für Bayern gilt, sollte naturgemäß auch für Oesterreich gelten. Unsere Dienstgeber müssen sich vor Augen halten, daß sie durch die Bewilligung von Teuerungszulagen eine soziale Pflicht erfüllen und daß sie sich selbst schwer schädigen würden, wenn sie durch Verweigerung der in dieser außerordentlichen Zeit unumgänglich nötigen Zulagen zur Verschuldung und Proletarisierung ihrer Angestellten beitragen würden. Pf.